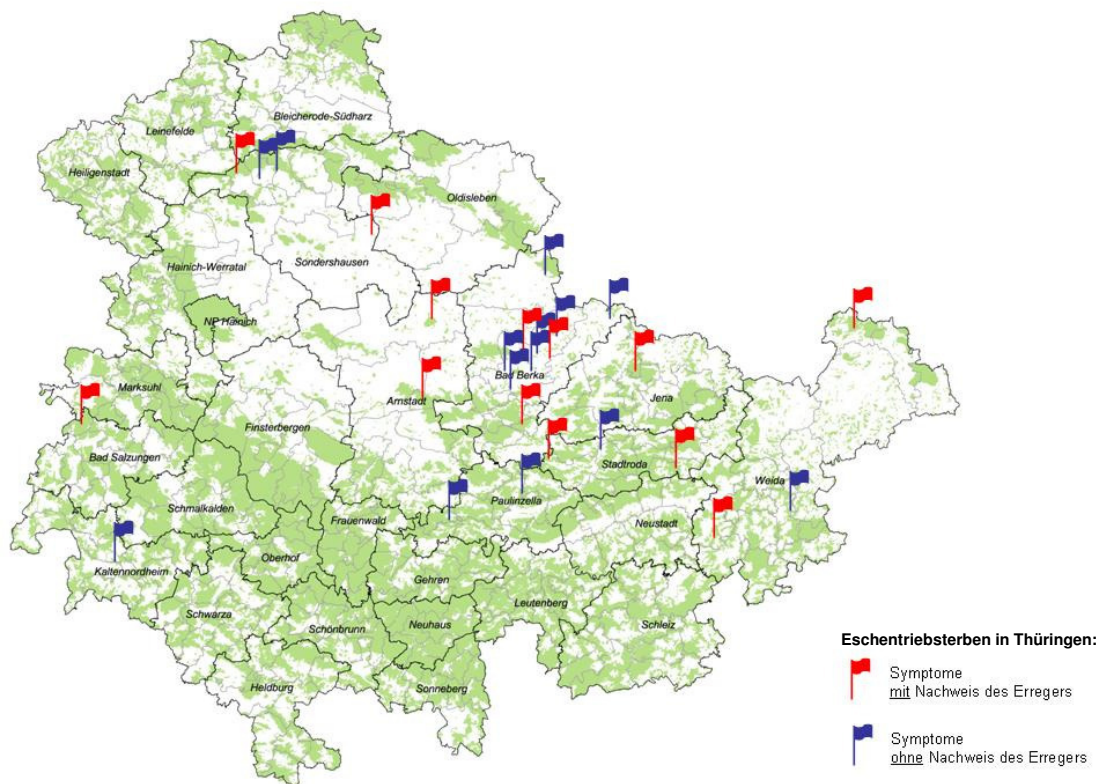




## Forstschutz-Information August

Herausgegeben von der Abteilung Waldschutz und Waldzustandsüberwachung

14.08.2009



### Aktuelle Informationen zu den Themen:

- Entwicklung der Buchdrucker-Befallssituation
- Eschentriebsterben in Thüringen

## Zur Entwicklung der Buchdrucker-Befallssituation

Für den Monat Juli wurden von den Forstämtern 33.096 fm frischer Stehendbefall gemeldet. Im Juli 2008 waren es noch 84.560 fm Käferholz. Damit ist in den ersten beiden Monaten des neuen Borkenkäferjahres auflaufend eine Befallsmenge von 55.718 fm angefallen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum (117.497 fm) ist der Befall um 53 % zurückgegangen. Entsprechend der Befallsmenge ist auch die Anzahl der betroffenen Teilflächen mit 4.143 gegenüber 7.713 Teilflächen im Juli 2008 um 46 % gesunken.

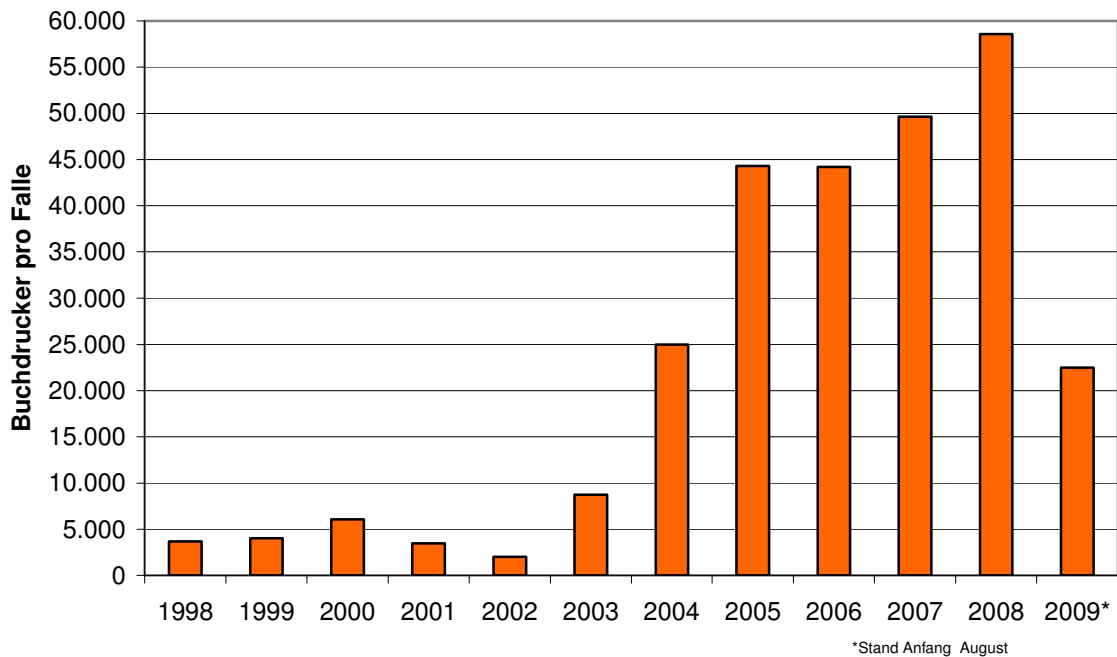


Abb. 1: Buchdrucker-Fangsummen der Monitoringfläche im FoA Neustadt

Die Käferfangzahlen auf den Monitoringflächen liegen jedoch nach wie vor auf einem hohen Niveau (Abb. 1), auch wenn die Käferfänge, vor allem dort, wo die Fangzahlen 2008 sehr hoch waren, z. T. stark zurückgegangen sind. Im Vergleich zu den Käferfangzahlen der Latenzjahre 1998 bis 2002 sind die bisherigen Fangergebnisse 2009 noch enorm hoch und spiegeln den hohen Befallsdruck durch den Buchdrucker, der in den Fichtenbeständen herrscht, wider. Nur durch die häufigen Niederschlagsperioden in diesem Jahr, wodurch die Abwehrkraft der Fichten gestärkt wurde, konnten die Käfer weniger erfolgreich ihrem Brutgeschäft nachgehen.

Die Schwarmflugkurven zeigen Ende Juli/Anfang August einen weiteren Käferflug an (Abb. 2). Die Käfer der ersten Jungkäfergeneration sind zur Anlage von Geschwisterbruten jetzt auf der Suche nach bruttauglichen Fichten, ebenso die Jungkäfer der ersten Geschwisterbruten. Die sommerliche Witterung der vergangenen 14 Tage mit kaum Niederschlägen hat die Abwehrkraft der Fichte sicherlich vermindert, so dass die schwärmenden Käfer leichter zur Brutanlage kommen werden als in den vergangenen Monaten. Ihre neu angelegten Bruten schaffen das Käferpotenzial, das uns im nächsten Frühjahr Probleme bereiten wird.

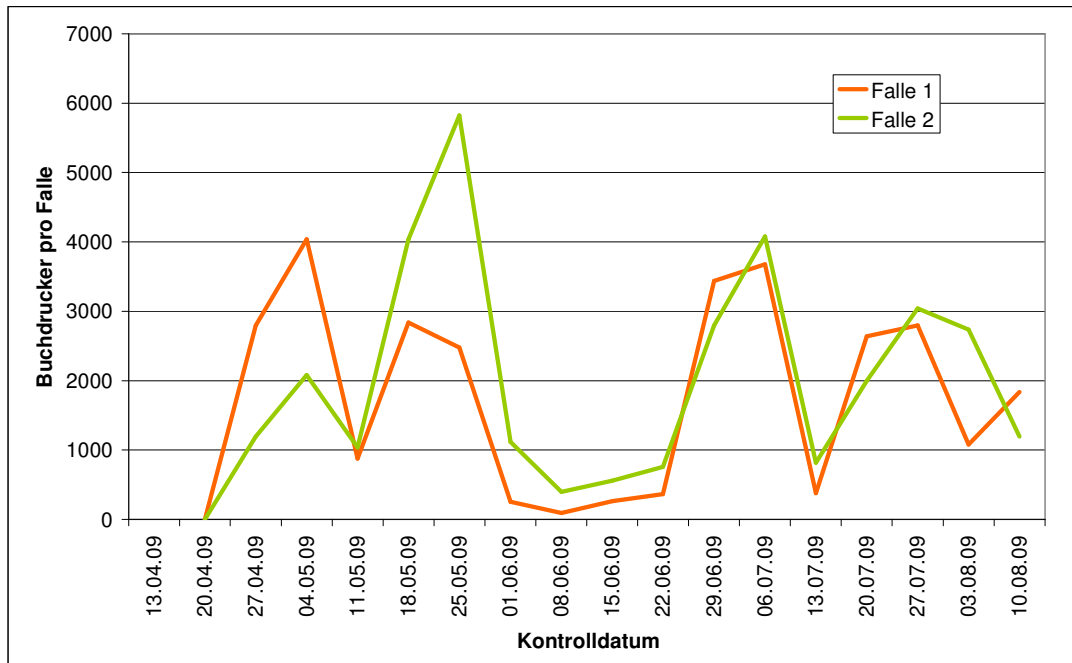


Abb. 2: Schwarmflugverlauf des Buchdruckers auf der Monitoringfläche im FoA Jena

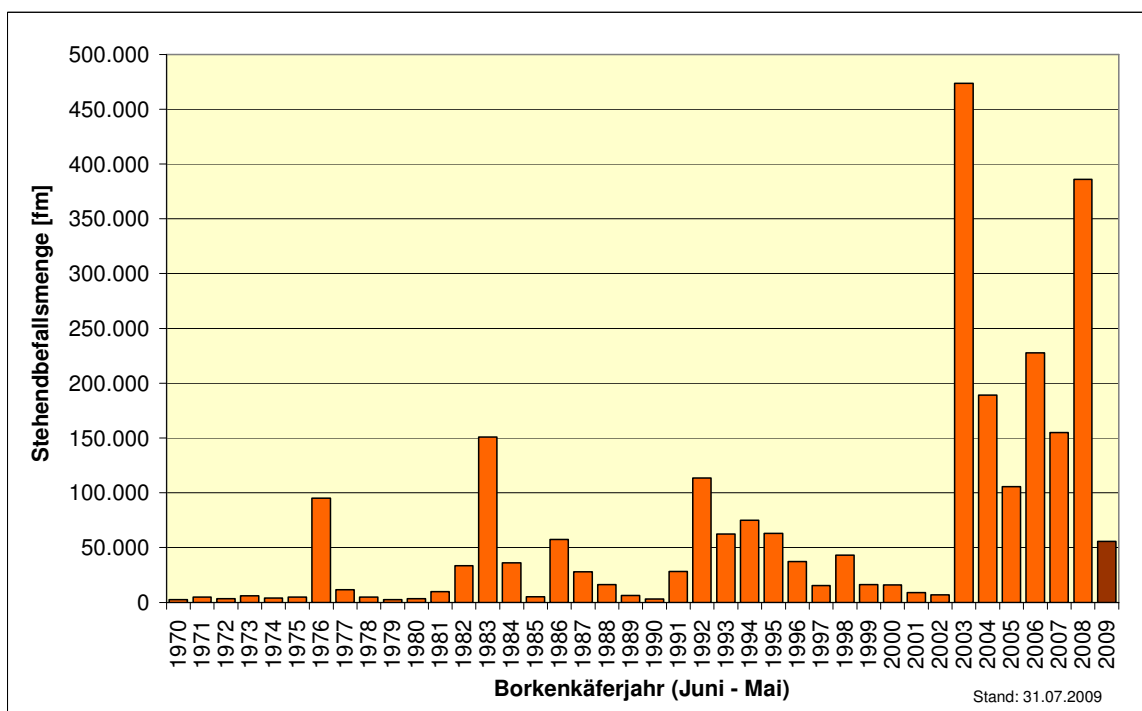


Abb. 3: Stehendbefallsmenge in den Buchdruckerjahren 1970 bis 2009

In der Abbildung 3 sind die Befallsmengen der Borkenkäferjahre seit 1970 dargestellt. Die Stehendbefallsmenge im laufenden Käferjahr liegt schon nach zwei Monaten deutlich über den Gesamtbefallsmengen der Latenzjahre 1996 bis 2002, so dass trotz des allgemeinen Befallsrückganges gegenüber dem Vorjahreszeitraum von keiner echten Entspannung der Situation ausgegangen werden kann.

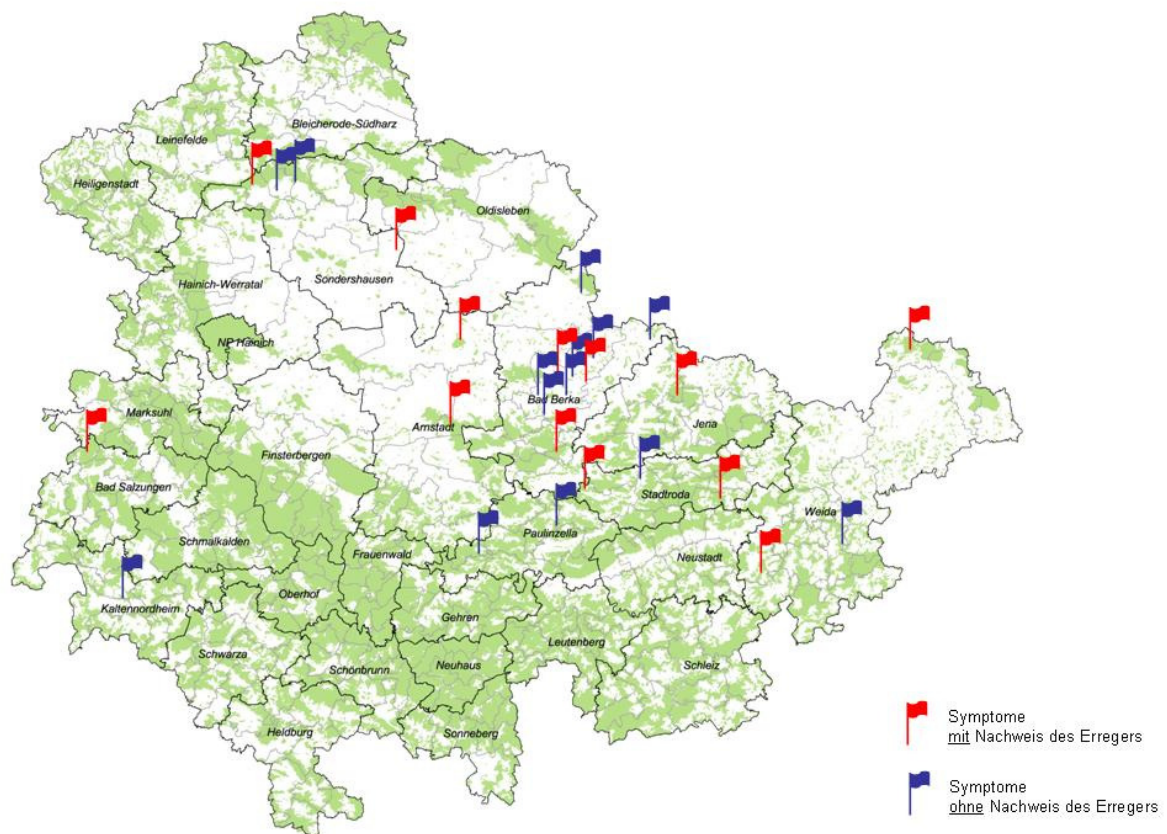
Eine Prognose des Buchdruckerbefalls ist vor allem zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch sehr risikobehaftet. Aber nach dem bisherigen Entwicklungsverlauf werden die Käfermengen des Vorjahres deutlich unterschritten.

## Zum Auftreten des neuartigen Eschentriebsterbens in Thüringen

Über das neuartige Eschentriebsterben wurde schon in den Forstschutz-Informationen März, Juni und Juli/2009 ausführlich berichtet.

Verschiedene Aspekte der Biologie und Ökologie des Kleinpilzes *Chalara fraxinea*, der als Verursacher dieses Triebsterbens gilt, sind noch immer weitgehend ungeklärt. Während man bis vor kurzem annahm *Chalara fraxinea* sei ein neu eingeschleppter Pilz, wurde im Frühjahr 2009 die dazugehörige Hauptfruchtform gefunden. Erstaunlicherweise handelt es sich dabei um den schon seit 1851 bekannten Schlauchpilz *Hymenoscyphus albidus* (Weißes Stängelbecherchen). Er galt bisher als „harmloser Saprobiont“. Die Fruchtkörper erscheinen an vorjährigen Eschenblattstielen bei feuchter Witterung im Sommer. Warum dieser Pilz jetzt parasitisch in Erscheinung tritt, ist noch ungeklärt. Auch die Frage nach einer Begünstigung des Krankheitsgeschehens durch veränderte meteorogene Rahmenbedingungen ist noch nicht hinreichend geklärt.

Beim gegenwärtigen Kenntnisstand zu dieser Erkrankung der Eschen ist festzustellen, dass die Verbreitung des Schadpilzes über mehr oder weniger weiträumigen Sporenflug erfolgt. Der Pilz kann auch gesunde und unverletzte Eschen durch intaktes Gewebe infizieren, wahrscheinlich vorzugsweise an den grünen Blattstielen.



Stand 11. August 2009

Abb. 4: Vorkommen des Eschentriebsterbens (Kein Nachweis des Erregers heißt nicht, dass dieser nicht vorhanden ist, sondern dass keine mykologische Untersuchung erfolgte bzw. Ergebnisse dieser noch nicht vorliegen.)

Im Februar 2009 konnte an einer Pflanzenprobe aus dem Revier Weimar (FoA Bad Berka) der Verursacher des Triebsterbens, der Kleinpilz *Chalara fraxinea* KOWALSKI, erstmals auch in Thüringen nachgewiesen werden.

Die Sensibilisierung der Forstämter für die Problematik neuartiges Eschentriebsterben führte dazu, dass inzwischen in 13 Proben aus 7 Forstämtern der Erreger nachgewiesen werden konnte. Auf 14 weiteren Flächen wurden die typischen Symptome des Eschentriebsterbens festgestellt. Somit scheint die Erkrankung in der Nordhälfte Thüringens nahezu flächendeckend aufzutreten (Abb. 4).

Maßnahmen zur Abwehr der Krankheit stehen aufgrund des unzureichenden Wissensstandes über diesen Pilz nicht zur Verfügung.

Ein Zurückschneiden von Jungpflanzen bis ins gesunde Gewebe führt sicherlich zu einem Neuaustrieb der Pflanzen, aber möglicherweise kann ein Neubefall durch den Krankheitserreger nicht verhindert werden. Das befallene Material ist in diesem Fall zu verbrennen.

Bei der in Thüringen stetigen Zunahme der Nachweise des Eschentriebsterbens erscheint es wenig sinnvoll, zumindest in der Nordhälfte von Thüringen, zurzeit Eschen zu pflanzen, da ein hohes Infektionsrisiko besteht. Hier sollte auf andere Baumarten ausgewichen werden oder wenigstens der Anteil der Eschenpflanzen bei z.B. einer Wiederaufforstung an der unteren Grenze angesiedelt werden.

Baumschulmaterial ist in allen Forstämtern äußerst kritisch auf vorhandene Symptome zu untersuchen.